

HENRY

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Schwalm-Eder



Infomagazin
Ausgabe Winter 2021



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	Seite 3
Kreisversammlung	Seite 4
Rettungsdienstschule	Seite 6
Päd. Fortbildung für Praxisanleiter.....	Seite 8
Flutkatastrophe	Seite 10
Mobile Pflege Borken.....	Seite 14
Helfer vor Ort	Seite 15
Im Gespräch mit... ..	Seite 16
Personalien	Seite 18
Corona.....	Seite 19
Blutspende.....	Seite 21
In Kürze berichtet.....	Seite 22
Nachrufe.....	Seite 23

Deutsches
Rotes Kreuz 

Spendenkonten

KSK Schwalm-Eder

IBAN: DE27520521540203000203
BIC: HELADEF1MEG

VR-Bank HessenLand

IBAN: DE30530932000000002020
BIC: GEN0DE51ALS

IMPRESSUM

Herausgeber:	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Schwalm-Eder
Redaktion:	Isa Mühling • Anika Pelz Geschäftsstelle Ziegenhain Robert-Koch-Straße 20 34613 Schwalmstadt Telefon: (06691) 9463-0
Layout/Satz:	Isa Mühling
Druck:	Print Media Group GmbH St.-Reginen-Platz 5 59069 Hamm
Auflage:	13.000 Stück
Ausgabe:	Winter 2021

Liebe Rotkreuz-Kameradinnen und Rotkreuz-Kameraden, liebe Leserinnen und Leser,

als Mitglied im Kreisvorstand des DRK Schwalm-Eder und Bürgermeister der Gemeinde Neumental freue ich mich, das Vorwort der Winterausgabe der Verbandszeitschrift „Henry“ verfassen zu dürfen.

Der DRK-Kreisverband Schwalm-Eder ist seit jeher ein starker und verlässlicher Partner an der Seite des Landkreises und seiner Städte- und Gemeinden. Dies zeigt sich einmal mehr in der aktuell immer noch anhaltenden Corona-Pandemie. In vielerlei Hinsicht bringen sich Ehrenamt und Hauptamt des DRK in der Krise ein, daher gilt Ihnen mein besonderer Dank.

Sei es der reibungslose Betrieb des Impfzentrums des Schwalm-Eder-Kreises, die mobilen Impfteams, unser Personal in den DRK-Seniorenheimen oder die vielen Testteams – Sie alle tragen dazu bei, dass diese Ausnahmesituation gemeistert werden kann.

Danken will ich auch, den Kameradinnen und Kameraden die in diesem Jahr in den Überschwemmungsgebieten unter widrigen Umständen großartige Arbeit geleistet haben. Ohne Sie wäre ein solcher Kraftakt des Katastrophenschutzes und des Wiederaufbaus nicht möglich!

Auch unsere weiteren Services für Senioren und Familien spielen in der Pandemie eine herausragende Rolle. Sind es doch unsere Ältesten und Jüngsten, die am meisten unter der Krise leiden. Viele Hilfestellungen für die überwiegend ältere Generation, die ganz besonders während der Pandemie auf Unterstützung angewiesen ist, sind unverzichtbar. Menschlichkeit wird hier besonders großgeschrieben. Plötzlich ist z. B. eine potentielle Vereinsamung eine noch größere Herausforderung als sie es schon zuvor war. Auch hier spielt das DRK mit der Sozialstation eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft.

Gleichzeitig gewährleistet das DRK unter den derzeit erschwerten Bedingungen den reibungslosen Ablauf unseres Rettungsdienstes, aber auch den weiter notwendigen Blutspende-Terminen.

Und während all dies geschafft wird, entwickelt sich das DRK Schwalm-Eder stetig weiter. Mit der neuen Rettungsdienstschule Schwalm-Eder in Homberg-Efze ist ein weiterer Bestandteil zum breiten Portfolios des DRKs hinzugekommen. Freuen tun wir uns ebenfalls alle auf das neue Verwaltungsgebäude in unmittelbarer Nähe der DRK-Rettungswache in Schwalmstadt-Ziegenhain.

Sie alle können stolz sein, auf die Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft des engagierten DRK-Teams im Schwalm-Eder-Kreis. Ich bin es auch.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe, eine besinnliche Weihnachtszeit, sowie einen guten Rutsch in das neue Jahr 2022. Allen Mitarbeitern wünsche ich weiterhin viel Tatkraft, Idealismus und Freude an ihrer Arbeit in dieser schwierigen Zeit.

Ihr

Dr. Philipp Rottwilm

Bürgermeister der Gemeinde Neumental



Gemeinsam durch die Corona-Pandemie DRK Kreisversammlung zieht positive Bilanz

Borken. Ganz im Gegensatz zu den Besuchern der Halloween-Nacht am 29. Oktober in Borken hatten die 59 Delegierten der Kreisversammlung des DRK Schwalm-Eder im Hotel Am Stadtpark überhaupt keinen Grund sich zu gruseln. Denn ihr Kreisverband steht trotz Corona-Pandemie in 2020 finanziell auf sicheren Beinen. Das belegten die Zahlen der Jahresabschlüsse 2020 des Kreisverbandes und seiner gGmbHs, die der unabhängige Wirtschaftsprüfer Michael Paus präsentierte. Dem Kreisvorstand und der Geschäftsführung wurde einstimmig Entlastung erteilt, dem von Schatzmeister Bodo Fäcke erläuterten Wirtschaftsplan 2022 wurde einstimmig zugestimmt.

Das Jahr 2020 war geprägt von der Corona-Pandemie und legte viele Bereiche im DRK lahm. Die Senioreneinrichtungen mussten durch ein Besuchsverbot geschützt werden. Die Kursangebote der Sozialarbeit, der Breitenausbildung und die Seniorenreisen wurden eingestellt, die Seniorenbegegnungsstätten in Fritzlar und Jesberg geschlossen und zu guter Letzt wurde das Helfer-vor-Ort-System zum Schutz der Freiwilligen ausgesetzt. Auch das JRK stellte seine Arbeit ein. Dennoch hatten Haupt- und Ehrenamt alle Hände voll zu tun. „Da konnte man sehen, wie wichtig ein gut ausgestatteter Katastrophenschutz ist“, betonte DRK-Kreisvorsitzender Winfried Becker. In Fritzlar wurde ein Impfzentrum aufgebaut, mobile Impfteams boten Impfungen für Menschen an, die nicht in der Lage waren, nach Fritzlar zu fahren oder keine Möglichkeit hatten, sich durch die Hausärzte impfen zu lassen. DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau nutzte die Gelegenheit, allen Haupt- und Ehrenamtlichen für die tolle Zusammenarbeit unter schwierigsten Bedingungen zu danken. „Es hat sich mal wieder gezeigt, nur gemeinsam sind wir stark!“

In 2020 führte der Rettungsdienst 31.194 Patiententransporte durch, die Notarzteinsatzfahrzeuge kamen 6.032 Mal zum Einsatz. Die Sozialstation versorgte im Berichtsjahr monatlich zwischen 200 und 220 Pflegebedürftige. Der Menüservice lieferte 3.139 Wochenkartons mit tiefkühlfrischen Menüs an durchschnittlich 60 Kunden wöchentlich aus. Im Hausnotruf konnte der Kreisverband 1.604 Anschlüsse verbuchen, ein Plus von 20,25 Prozent.

Dem DRK-Kreisverband gehörten per 31.12.2020 28 Ortsvereine mit insgesamt 11.291 Mitgliedern an. Davon sind 846 Aktive und 336 Jugendrotkreuz-Mitglieder. Trotz Pandemie fanden 106 Blutspendetermine unter strengsten Hygienemaßnahmen statt. Unter den 11.186 tatsächlichen Spendern waren 581 Erstspender. 620 Helferinnen und Helfer sowie Ärzte waren aktiv, dabei wurden 4.500 ehrenamtliche Einsatzstunden geleistet.

2020 konnte Manfred Lau sein 25jähriges Dienstjubiläum als DRK-Kreisgeschäftsführer begehen. Liebevoll im Verband als „Bob der Baumeister“ bezeichnet, kann er auf zahlreiche Bauvorhaben zurückblicken: fast alle Rettungswachen und die drei Senioreneinrichtungen im Kreisgebiet wurden in seiner Dienstzeit renoviert oder neu gebaut. „Er ist das Gesicht des DRK Schwalm-Eder“, betonte Winfried Becker. „Auch in finanziell schwierigen Zeiten hat er den Verband wieder in die Gesundung geführt. Er hat es immer verstanden, dass Haupt- und Ehrenamt gemeinsam an einem Strang ziehen.“ Rettungsdienstleiter Marco Hille überreichte mit einem Augenzwinkern einen goldenen Helm, den Lau mit den Worten „Ohne Euch bin ich nichts!“ entgegen nahm.



Von links: Winfried Becker, Angela King, Marco Hille und Manfred Lau. Fotos: Mühling

Turnusmäßig nach fünf Jahren wurde ein neuer Kreisvorstand gewählt:

1. Vorsitzender: **Landrat Winfried Becker**
Stv. Vorsitzende: **Ilona Braun** (Melsungen), **Dr. med.**

Andreas Hettel (Kassel)

Schatzmeister: **Bodo Fäcke** (Homberg)

Justitiar: **Rechtsanwalt und Notar Henning Klippert** (Borken)

Beisitzer: **Ingo Lange** (Melsungen), **Dr. Carsten Bismarck** (Fritzlar), **Bürgermeister Dr. Philipp Rottwilm** (Neuental), **Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg** (Hausen), **Bürgermeister Marcel Pritsch** (Borken)

Norbert Södler, Präsident des DRK-Landesverbandes Hessen, ehrte Uwe Riemann für 40 Jahre aktive Mitgliedschaft. Zudem ehrte er folgende Personen mit der Verdienstmedaille des Landesverbandes:

Karl-Heinrich Klinger (Hausen), Reiner Knoch (Merzhäusen) und Stefanie Schweiner (Grebenua).



Von links: Norbert Södler, Stefanie Schweiner und Karl-Heinrich Klinger.

Anerkennungsprämien erhielten:

- für 10 Jahre aktive Arbeit:

Martin Arendt, Patrick Höhle, Jennifer Raschner, Isolde Schewitz

- für 20 Jahre aktive Arbeit:

Gabriele Rau

- für 30 Jahre aktive Arbeit:

Frank Grunewald, Reinhard Kremser, Jens Wunsch

- für 40 Jahre aktive Arbeit:

Dieter Krippner, Elke Szemeczko

Die Goldene Katastrophenschutz-Medaille erhielten:

Ulrich Schneider (DRK Kreisverband Schwalm-Eder)
Michael Werner (1. Betreuungszug)



Von links: Winfried Becker, Bodo Fäcke und Manfred Lau.

Vorsitzender Winfried Becker zeichnete mit der kreisverbandsinternen Ehrung Bodo Fäcke aus Homberg aus, der sich seit 1952 im DRK engagiert und seit 1977 als Schatzmeister im geschäftsführenden Kreisvorstand tätig ist. Diese Ehrung wurde auch Thomas Lamppp aus Schorbach zuteil, der während der Pandemie federführend das Projekt #SchützeDieAnderen ins Leben rief, bei der u. a. 70.000 Mund-Nasen-Bedeckungen von Ehrenamtlichen aus ganz Deutschland genäht wurden.



Die Silberne Katastrophenschutz-Medaille erhielten:

Andreas Krannich (1. Betreuungszug)
Lucie Regenbogen (1. Betreuungszug)

Die Bronzene Katastrophenschutz-Medaille erhielten:

Wilhelm Jürgen Alter (1. Betreuungszug)
Martin Arendt (1. Betreuungszug)
Viktoria Gundlach (1. Betreuungszug)
Patrick Höhle (1. Betreuungszug)

Schulschiff nimmt Fahrt auf DRK weht Rettungsdienstschule offiziell ein



Von links: DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau, Dozent Florian Weber, Schulleiterin Madeleine Lester, Rettungsdienstleiter Marco Hille und Landrat Winfried Becker. Fotos: Mühlhng

Homburg/Efze. „Ein von mir langgehegter Traum geht heute in Erfüllung“, begrüßte DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau am Donnerstag, 15. Juli, die Gäste bei der offiziellen Eröffnung der eigenen Rettungsdienstschule in Homburg. Und das, was sie bei Rundgängen durch die Räumlichkeiten zu sehen bekamen, ist beeindruckend.

In der staatlich anerkannten Rettungsdienstschule werden Rettungs- und Notfallsanitäter ausgebildet. Am 19. Juli begann der erste Ausbildungskurs zum Rettungsanitäter, am 1. September starteten 22 junge Menschen ihre dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter. Die Auszubildenden lernen in acht- bis zehnwöchigen Blöcken. Lehrkräfte und Schulleitung konnten aus den eigenen Reihen rekrutiert werden.

Auf einer Fläche von 400 Quadratmetern im Obergeschoss des neuen Einkaufszentrums Drehscheibe in der Kasseler Straße gibt es hell und freundlich eingerichtete Unterrichtsräume, Lehrsäle und Büros, die mit modernster Technik ausgestattet sind. Rund 150.000 Euro wurden bisher investiert. Weitere 200.000 € sollen noch in weitere Ausbildungstechnik investiert werden. Die Klassenräume verfügen über höhenverstellbare Tische, die auch zu Whiteboards umfunktioniert wer-

den können. Für jeden Auszubildenden steht ein Tablet zur Verfügung. Der Unterricht wird weitestgehend digital gestaltet. Der Kreisverband hat eine Kooperation mit dem Georg Thieme Verlag abgeschlossen, der über 25.000 Bücher in digitaler Form anbietet. Der Fachpraxisraum ist mit zwei Beamern, fünf Kameras, Lautsprechern und einem Pflegebett ausgestattet und ermöglicht so die realitätsnahe Simulation von allen erdenklich möglichen Notfällen vom Verkehrsunfall bis hin zum Schlaganfall im häuslichen Umfeld.



Auszubildende Rebecca Henrich-Hofmeister und Praxisanleiter Benjamin Reitz demonstrieren eine Wiederbelebung im Fachpraxisraum.



Im benachbarten Klassenraum kann das Geschehen am Bildschirm verfolgt und besprochen werden.

Kameras zeichnen jeden Handgriff der Rettungsdienstler auf, so dass die Handlungen jederzeit besprochen werden können. Auf der dazugehörigen Dachterrasse soll ab März 2022 ein Simulations-Rettungswagen – hessenweit einzigartig - aufgebaut werden. Damit können die Auszubildenden den Einsatz im Fachpraxisraum bis zur simulierten Übergabe im Krankenhaus fortführen.

Zur offiziellen Einweihungsfeier kamen neben weiteren Vertretern aus Politik und Wirtschaft Norbert Södler, Präsident des Landesverbandes Hessen, der hessische Staatssekretär Mark Weinmeister, Dr. Bettina Hoffmann, Mitglied des Deutschen Bundestages und Hombergs Bürgermeister Dr. Nico Ritz. Selbstverständlich nahmen auch Vorstandsmitglieder sowie Mitarbeiter der Verwaltung des Kreisverbandes und die Bereichsleiter und Praxisanleiter des Rettungsdienstes an dem Fest teil.

„Bildung ist eine notwendige Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben in Eigenverantwortung, für die Teilhabe an Wohlstand und am gesellschaftlichen Leben“, betonte Landrat und Vorsitzender des Kreisverbandes Winfried Becker. „Es gibt keine bessere Zukunftsvorsorge als die Investition in die Köpfe und Herzen der Schüler, um den Fachkräftemangel im Rettungsdienst zu schließen und die Professionalisierung der rettungsdienstlichen Tätigkeit noch weiter nach vorne zu bringen.“ Die Schule werde aber auch für das Ehrenamt eine Stätte der Fort- und Weiterbildung sein.

Mit der Rettungsdienstschule sei man auf dem richtigen Weg, so Norbert Södler. Immer mehr junge Menschen entscheiden sich für den Beruf des Notfall-sanitäters. Immerhin werden zwei Drittel der rettungsdienstlichen Leistungen in Hessen vom Deutschen Roten Kreuz erbracht. 200 Rettungswachen gibt es in Hessen, die mit 600 Fahrzeugen bestückt sind. Rund 4.000 Mitarbeiter sind im Rettungsdienst tätig. 20 Millionen Kilometer werden von den Rettungsdienstfahrzeugen jährlich zurückgelegt.

Für Bürgermeister Dr. Nico Ritz ist es erfreulich, dass Homberg eine zentrale Rolle beim Standort der Rettungsdienstschule übernimmt. Alle größeren DRK-Standorte im Kreis sind nicht mehr als 20 Kilometer entfernt. Die Schule belebe das Einkaufszentrum mit seinen Geschäften und dem Food Court, in dem die Schülerinnen und Schüler sich in den Pausen versorgen können.

Ein Schulleiter sei der Kapitän, der das Schulschiff führe und leite, so Schulleiterin Madeleine Lester. „Ich sehe mich eher als Spieltrainer, der Verantwortung übernimmt, aber doch Teil der Mannschaft ist“, betont sie. „Er soll motivieren und motiviert Einfluss nehmen und Impulse aus der Mannschaft aufnehmen.“ In ihrer Rede dankte sie Rettungsdienstleiter und Projektleiter Marco Hille und ihrem Stellvertreter Florian Weber für die gute, manchmal schweißtreibende Zusammenarbeit. „Für unser Schulschiff sind die Segel richtig gesetzt,“ so Lester. „Ich freue mich auf die vor mir liegenden Aufgaben.“

Marco Hille wurde bei einem Spaziergang mit seiner Tochter auf die Büros in der Drehscheibe aufmerksam. Ein Anruf bei Frau Jänsch von der Schoofs Immobilien GmbH genügte, und schon nahm das Projekt ‚DRK-Rettungsdienstschule Schwalm-Eder‘ Fahrt auf. Unzählige Auflagen des Regierungspräsidiums Darmstadt mussten erfüllt werden, um die staatliche Anerkennung zu erlangen, viele technische Details bei der Einrichtung der Räume berücksichtigt werden, um den künftigen Schülerinnen und Schüler ein zeitgemäßes Lernen zu ermöglichen. „Es waren aufregende und arbeitsintensive Monate,“ so Hille. „Aber es hat sich gelohnt. Vielen Dank, dass ich diese Schule aufbauen durfte.“

Rhetorik und Gruppendynamik

Berufspädagogische Fortbildung für Praxisanleiter im Rettungsdienst

Schwalm-Eder. Um eine kompetente, oft lebensrettende, Versorgung der Patienten im Rettungsdienst zu gewährleisten, ist eine gründliche professionelle Ausbildung der Notfallsanitäter unumgänglich. Praxisanleiter bilden dabei ein wichtiges Bindeglied zwischen Rettungsdienstschule und Rettungswache (siehe Info-Kasten). Ab 2021 fordert der Gesetzgeber für alle Praxisanleiter eine jährliche berufspädagogische Fortbildung über 24 Stunden, die der zuständigen Behörde nachzuweisen ist. Mit dem Fortbildungsangebot können bereits erworbene Handlungskompetenzen fortlaufend aufgefrischt und auf den neuesten Stand gebracht werden.

Auch in diesem Jahr stellte Aus- und Fortbildungsleiter Mark Lesch vom DRK Schwalm-Eder wieder ein abwechslungsreiches dreitägiges Programm auf die Beine. Insgesamt 35 Praxisanleiter aus dem Schwalm-Eder-Kreis, Hofgeismar und Bad Hersfeld nahmen aufgeteilt in drei Kursen an der Fortbildung teil. Die ersten zwei Tage fanden in der Rettungswache Ziegenhain statt.

Neben fachlichen Themen wurde im Weiteren die Rhetorik aufgearbeitet, um Grundsätze der Kommunikation, sprachliche Flexibilität und Gesprächstechniken zu vertiefen und damit das Selbstbewusstsein zu stärken.

„Jeder Notfallsanitäter muss bei der Übergabe eines Patienten im Krankenhaus oder im Notfalleinsatz mit wenigen Worten klar formulierte Übergabegespräche bzw. Arbeitsaufträge übermitteln“, erklärt Mark Lesch. „Gleichzeitig muss er überzeugend und beruhigend mit Patienten, Angehörigen und weiteren Einsatzkräften kommunizieren können.“

Der dritte Fortbildungstag fand im Waldhotel Dornröschenshöh am Edersee statt. Hierfür konnte Mark Lesch den stellvertretenden Leiter der Kripo Homberg Dirk Eschinger gewinnen, der über das Thema Gewalt gegen Einsatzkräfte, Besonderheiten an der Einsatzstelle in-



Aus- und Fortbildungsleiter Mark Lesch



Teilnehmer*innen führen in einer Gruppenaufgabe Reanimationsmaßnahmen an einem Säugling durch.

formierte, sowie für mögliche Verbrechen sensibilisierte. „Notfallsanitäter haben im Einsatz den Fokus auf den Patienten gesetzt“, so Mark Lesch. „Es ist generell im Einsatz sehr wichtig, sich einen Überblick der Einsatzstelle zu machen, um mögliche Gefahren bzw. weitere wichtige Hinweise zu bekommen.“ Er sei der Polizei für die Unterstützung bei der Fortbildung sehr dankbar.

Zum Abschluss ging es für die Teilnehmer in den Kletterwald am Edersee. Die Praxisanleiter sollten sich als Team erleben und dabei erkennen, dass „Einzelkämpfer“ schnell an ihre Grenzen gelangen. Interaktions- und Gruppenaufgaben wurden im Team erledigt. Dabei näherte man sich den persönlichen Grenzen und hatte die Möglichkeit, diese individuell zu erweitern.

INFO

Praxisanleiter/innen für Notfallsanitäter führen ihre Schüler*innen an die eigenständige Ausführung ihrer beruflichen Aufgaben heran. Sie planen und gestalten praktische Ausbildungseinheiten so, dass die Schüler*innen die im Unterricht erworbenen Kenntnisse vertiefen und in der späteren Berufstätigkeit anwenden können. Dazu gehört z.B. die praktische Anleitung bei Rettungseinsätzen. Praxisanleiter*innen beobachten den Entwicklungsstand ihrer Schüler/innen und beraten sie bei Lernschwierigkeiten, Konflikten oder Belastungen im beruflichen Alltag. Sie bewerten das lernortspezifische Lernangebot und konzipieren Weiterbildungsmaßnahmen. Darüber hinaus wirken sie bei den praktischen Prüfungen im Rahmen der Notfallsanitäterprüfung mit.



Ausbildung in Erste Hilfe für Betriebe, Privatpersonen, Eltern, Lehrkräfte, Erzieher u.v.m.

Über den QR-Code gelangen Sie auf unsere Webseite www.drk-schwalm-eder.de und können sich dort zu einem Kurs anmelden.

Falls Sie nähere Informationen benötigen oder Fragen bestehen, melden Sie sich bei:

Sabine Köhler-Keim 0 66 91 94 63 38

oder schreiben Sie einfach ein Email an: bildung@drk-schwalm-eder.de



Tausende Tage und Stunden aktiv

Einsatz bei Flutkatastrophe war der bislang größte des DRK Hessen



Starkregenereignisse am 14. und 15. Juli führten in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zu Flutwellen und Hochwasser mit mindestens 175 Toten, über 1.000 Verletzten, (anfänglich) knapp 2.000 Vermissten und großflächiger Zerstörung der gesamten Infrastruktur. Alle 37 DRK-Kreisverbände in Hessen waren mit diesem bislang größten und komplexesten Einsatz des DRK-Landesverbandes beschäftigt. Sie alle halfen bis an ihre physischen und psychischen Belastungsgrenzen. Über 1.000 Einsatzkräfte des DRK aus ganz Hessen waren seit dem Beginn der Hochwasserkatastrophe am 15. Juli in Nordrhein-Westfalen (NRW) und Rheinland-Pfalz (RLP) vor Ort. Bis Ende September wurden von ihnen in etwa 8.000 Einsatzkräftetagen ca. 200.000 Einsatzstunden geleistet.

Neben den Patiententransporten aus dem Schadensgebiet wurden in der Akutphase des Hochwassers durch helikoptergestützte Luftrettung über 300 Menschen aus lebensgefährlichen Situationen gerettet. Der Suchdienst bearbeitete rund 4.000 Meldungen. Sanitätsdienste wurden bereitgestellt, die Verpflegung und Unterkunft für die Einsatzkräfte (u. a. im Bereitstellungsraum „Nürburgring“) wurde sichergestellt. Die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) baute das PSNV-Zentrum „Eifeldorf“ auf, führte mobile Einsätze im gesamten Schadensgebiet durch und betreute auch die eigenen Einsatzkräfte. Ein Trinkwasserversorgungsnetz im ge-

samten Ahrtal wurde aufgebaut und in Betrieb genommen. An zu Spitzenzeiten 95 Ausgabestellen konnten 2.811.100 l Trinkwasser (Stand 28.10.21) von den Anwohnern gezapft werden. Duschcontainer und „Waschsalons“ wurden installiert. Ein Verpflegungszentrum für 10.000 Personen wurde aufgebaut. DRK-Einheiten aus dem gesamten Bundesgebiet verteilten an 25 Ausgabestellen im Raum Ahrweiler über 900.000 Warm- und Kaltmahlzeiten und mehr als 400.000 Liter Getränke. IT-Spezialisten errichteten eine Richtfunkstrecke im Ahrtal, um die Menschen dort mit Basis-Internet zu versorgen.

Damit die ersten Reihen der ehrenamtlichen Einsatzkräfte im Katastrophengebiet erfolgreich arbeiten können, sind im Hintergrund Planungen für Personal, Logistik, Transporte und die Verarbeitung von Großspenden notwendig. Diese Aufgaben übernahmen die DRK-Landesverstärkung Hessen in Fritzlar sowie die Einsatzstäbe auf DRK-Kreis- und Landesverbandsebene. „Die oberste Prämisse für unsere ehren- und hauptamtlichen Kräfte ist stets das Helfen und das Absichern von Grundbedürfnissen für die Opfer von Katastrophen“, betont Hessens DRK-Präsident Norbert Södler. „Allen sichtbaren und ‚unsichtbaren‘ Einsatzkräften gebührt großer Dank. Wir haben in diesem Einsatz viel gelernt und stehen auch künftig bereit.“

Bewältigung der Katastrophe PSNV-Fachkräfte im Einsatz im Hochwassergebiet

Schwalm-Eder. Die Maßnahmen der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) richten sich auf die Bewältigung von kritischen Lebensereignissen und der damit einhergehenden Belastungen für Betroffene (Angehörige, Hinterbliebene, Vermisste, Augenzeugen) einerseits und Einsatzkräfte andererseits.

In der Nacht vom 14. zum 15. Juli kam es u.a. im Ahrtal in Rheinland-Pfalz zu sintflutartigen Überschwemmungen, wovon mehrere Orte betroffen waren. Am 17. Juni wurden die ersten PSNV-Facheinsatzkräfte, darunter auch Elke Kleimann vom PSNV-Team Schwalm-Eder, aus Hessen alarmiert. Erste Aufgabe sollte es sein, im Bereitstellungsraum Nürburgring einen PSNV-Stützpunkt aufzubauen und die unterschiedlichen Einsätze zu koordinieren.

Vom Bereitstellungsraum aus führen die PSNV-Fachkräfte ins Schadensgebiet, um direkt vor Ort die Betroffenen psychosozial zu unterstützen und zu begleiten. Aufgaben waren u.a. die Überbringung von

ting, im Spenden von Trost und bei der psychischen Stabilisierung. Die Betroffenen, die sowohl physisch, als auch psychisch sehr erschöpft waren, sind einer betäubenden Gefühlswelt im Kopf ausgesetzt. Sie müssen die teils nahe am Tod traumatisierenden Erlebnisse Stück für Stück verarbeiten.

Am 20. Juli wurde das 2. Kontingent aus Hessen in den Einsatz gebracht, um die PSNV-Kräfte zu ersetzen bzw. zu ergänzen. Darunter waren auch Christian und Markus Martin vom PSNV-Team Schwalm-Eder. Insgesamt waren ca. 150-170 PSNV-Einsatzkräfte täglich im Einsatz in Rheinland-Pfalz.

„Die Berichte und Erzählungen der Betroffenen vor Ort waren größtenteils erschütternd und emotional geprägt. Viele Menschen waren dankbar für das Zuhören und Dasein der PSNV-Einsatzkräfte“, so Elke Kleimann.

„Das Beschreiben des Unfassbaren hilft bei der ersten Verarbeitung der Geschehnisse. Die meisten Betroffenen waren mit Aufräumen und Entsorgen des zerstörten



Todesnachrichten zusammen mit der Polizei, die Begleitung von Angehörigen bei der Leichenidentifizierung, die psychosoziale Unterstützung von Einsatzkräften im Bereitstellungsraum und die Überbringung von Nachrichten, dass Betroffene aufgrund der schweren Zerstörung nicht mehr in ihre Häuser zurückkehren können.

Die Überbringung der Informationen wird von staatlichen Stellen geleistet. Die PSNV-Facheinsatzkräfte sind hier vielfach ergänzend gefordert in der Beglei-

te Inventars ihrer Häuser beschäftigt. Solange die Menschen beschäftigt sind, stehen die Trauer und der Verlust im Hintergrund. Erst, wenn Ruhe einkehrt, können Emotionen zugelassen werden. So wird die Verarbeitung bei einigen Betroffenen vermutlich noch sehr lange dauern.“

Auch Christian und Markus Martin nahmen viele unterschiedliche Eindrücke mit nach Hause: „Beeindruckend waren der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung der Betroffenen, auch die vielen ange-

reisten Helfer von außerhalb. Ebenso die Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte organisationsübergreifend bleibt uns positiv in Erinnerung. Alle haben Hand in Hand gearbeitet und sich gegenseitig unterstützt, das war unglaublich!“

Die eingesetzten freiwilligen Rotkreuzler sind selbst einer starken psychischen Belastung ausgesetzt, während sie betroffene Menschen begleiten. Deswegen werden sie nach kurzer Zeit von neuen PSNV-Facheinsatzkräften abgelöst. Die Fachkräfte des PSNV-Teams Schwalm-Eder blieben jeweils 6 Tage im Einsatz. Nach ihrer Rückkehr erhielten sie im „Defusing“ (Einsatzabschlussgespräch) und wenige Tage später im „Debriefing“ (strukturiertes Einsatznachbesprechungsgespräch) ebenfalls psychosoziale Unterstützung.

Andrea Köhler und Christina Ebert vom PSNV-Team organisierten auch für die Einsatzkräfte aus dem Schwalm-Eder-Kreis, die mit anderen Aufgabenbereichen betraut waren, ein Defusing. Die Information, wann die Einsatzkräfte jeweils zurückkamen, erfolgte über die Landesverstärkung Fritslar. So konnten immer Ansprechpartner vor Ort sein, um erste Gespräche zu

führen. Flexibilität war hier gefragt, da die Rückkehrer zu unterschiedlichen Zeiten ankamen. „Es ist sehr wichtig, dass alle Einsatzkräfte nicht nur körperlich, sondern auch psychisch gut aus Einsätzen, egal welcher Art, zurückkommen. Diese gut verarbeiten zu können, um für den nächsten Einsatz gerüstet zu sein“, so Andrea Köhler.

Ein weiteres Angebot bei der Bewältigung von belastenden Erlebnissen im Einsatz ist die PSNV-E-Hotline des Landesverbandes Hessen, bei dem aktuell 15 PSNV-Facheinsatzkräfte aus ganz Hessen ihre Unterstützung anbieten, darunter drei Einsatzkräfte aus dem Schwalm-Eder-Kreis. Die Hotline ist täglich von 8-22 Uhr geschaltet und auch per E-Mail zu erreichen.



Psychosoziale Unterstützung
für Einsatzkräfte und Helfende im DRK Landesverband Hessen e. V.

PSNV-E Hotline:
0611 / 17 05 99 77
Einsatznachsorge@DRK-Hessen.info

Nicht nur stark an den Geräten

Schwalmstadt. Einen ordentlichen Batzen Geld konnte DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau am Mittwoch, 28. Juli, im Fitnessstudio „Aktivhaus“ in Treysa entgegennehmen. 2.800 Euro waren bei einem Kursmarathon am Sonntag, 25. Juli, zusammengekommen, die den Opfern des Hochwassers in Westdeutschland zugute kamen.

Initiator war Kursleiter Florian Gsänger, den das Unglück schwer erschüttert hatte. Binnen weniger Tage



Von links: Manfred Lau, Florian Gsänger, Björn Diehl, Julia Jurganow und Tobias Schultheiß vom Fitnessstudio Aktivhaus. Foto: Mühling

wurde die Spendenaktion organisiert. So konnten am Sonntag von 8:15 Uhr bis 19:30 Uhr Studiomitglieder zum Training kommen und die Spendenbox füllen. Das bunt gemischte Kursprogramm wurde auch online über die Plattform „Zoom“ übertragen. „Kaufland“ in Treysa unterstützte die Aktion mit der Bereitstellung von Obst und Snacks. Es wurde an diesem Tag fleißig gespendet. Aber auch an den Tagen davor fütterten Studiomitglieder, die am Sonntag nicht teilnehmen konnten, kontinuierlich die Box, so dass insgesamt 1.400 Euro zusammen kamen. Die Kursleiter verzichteten auf ihre Tagesgehälter und Geschäftsinhaber Björn Diehl stockte den Betrag mit den Tageseinnahmen auf, so dass der Betrag verdoppelt werden konnte.

Manfred Lau dankte im Namen des DRK für die großzügige Spende, die am gleichen Tag noch nach Berlin weitergeleitet wurde. Das DRK Schwalm-Eder war mit vier Krankentransportwagen und dem Team der Psychosozialen Notfallversorgung im Überflutungsgebiet im Einsatz. Das Personal wurde regelmäßig ausgetauscht.

Waffeln gegen Spende

Wabern. Der DRK-Ortsverein Wabern startete am 5. August im Neukauf Pollmer und am 7. August auf dem Waberner Markt eine Spendenaktion für die Flutopfer in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Dort boten sie selbstgebackene Waffeln und Kaffee gegen eine Spende an. Den Wabernern gefiel's und so kamen über 1.000 Euro zusammen. Den Betrag rundete der Ortsverein auf 1.500 Euro auf, die den Betroffenen der Flutkatastrophe zugutekommen sollen.

Herzlichen Dank an alle großzügigen Spender, Neukauf Pollmer für die gespendeten Lebensmittel und die Bereitstellung der Fläche im Ladengeschäft sowie an die Gemeinde Wabern für die Bereitstellung des Platzes und die Versorgung mit Strom.



Grillen für die Flutopfer

Trockenerfurth. Nach der Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen stehen viele Menschen vor dem Nichts. Um einen Beitrag zu leisten und Spenden für die Flutopfer zu sammeln, hatte der DRK-Ortsverein Trockenerfurth am Samstag, 21. August, eine Grillaktion unter dem Motto „Genießen und Gutes tun“ organisiert. Der kleine Ortsverein mobilisierte alle Kräfte und wurde tatkräftig von der Familie Kästel (Metzgerei Kohl-Kramer) und der Bäckerei Nolte aus Schwarzenborn unterstützt.

19 Metzgerbetriebe, 18 Bäckereien und über 70 Bäckerfachbetriebe wurden durch die Flut im Katastro-

phengebiet teilweise vollständig zerstört. So war es für Metzgermeister Fritz Kästel und Bäckermeister Olaf Nolte gar keine Frage, Würstchen und Brötchen kostenlos für den guten Zweck zur Verfügung zu stellen. Auch das Wetter spielte mit, so dass bei herrlichem Sonnenschein viele Menschen aus dem Ort und der Umgebung am Stand vor der Metzgerei Kohl-Kramer vorbei kamen und sich die verschiedenen Bratwurstsorten gegen eine Spende schmecken ließen.

Bilanz des Tages: Insgesamt 300 Würstchen wurden von Maximilian Kästel gegrillt und von den DRK-Ortsvereinsmitgliedern ausgegeben. Dabei wanderten 1.800 Euro in die DRK-Spendenbox, die den Bewohnern des Ahrtals zugutekommen sollen. Denn diese Region hat es besonders schwer erwischt: Rund 42.000 Menschen sind hier betroffen, 70 Prozent der Gebäude entlang der Ahr wurden beschädigt. DRK-Ortsvereinsvorsitzende Annegret Arndt zeigte sich mit dem Ergebnis sehr zufrieden. „Wir mussten einfach etwas auf die Beine stellen und helfen,“ erklärte sie. „Wenn uns so etwas passieren würde, wären wir auch für jede Hilfe dankbar. Vielen Dank an die Metzgerei Kohl-Kramer und die Bäckerei Nolte für die tolle Unterstützung!“



Von links: Annegret Arndt, Fritz Kästel, Maximilian Kästel und Olaf Nolte.
Foto: Mühlring

Pflege bleibt Vertrauenssache DRK übernimmt Mobile Krankenpflege Borken

Borken. Seit 1978 versorgt die Mobile Krankenpflege Borken kompetent und hilfsbereit in der Großgemeinde Kranke, Hilfs- und Pflegebedürftige sowie Menschen mit altersbedingten Einschränkungen und Behinderungen. Träger dieser Pflegeeinrichtung waren die Stadt Borken (Hessen), das Deutsche Rote Kreuz, die Evangelische und Katholische Kirchengemeinde Borken (Hessen) sowie die Arbeiterwohlfahrt. Doch in den vergangenen Jahren arbeitete der Pflegedienst nicht mehr wirtschaftlich kostendeckend, so dass der Kuratoriums-vorstand eine Arbeitsgemeinschaft gründete, um die Einrichtung wieder auf die Beine zu bekommen. Letztendlich entschied man sich für einen Trägerwechsel, da sich neben den organisatorischen Notwendigkeiten die Stadt Borken an der bestehenden Gesellschaftsform GbR haftungsrechtlich nicht beteiligen durfte.

Um den Pflegedienst weiterführen zu können, war es deshalb wichtig, die kaufmännische Leitung in professionelle Hände zu übergeben. Mit über 50 Jahren Erfahrung in der mobilen Pflege und der langjährigen vertrauensvollen Zusammenarbeit mit DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau wurde das DRK Schwalm-Eder gebeten, die Trägerschaft zu übernehmen.

Seit 1. September ist nun die Mobile Krankenpflege unter dem Dach des DRK-Kreisverbandes. Für die 130 Patienten in der Großgemeinde ändert sich nichts. Alle 21 Mitarbeiter*innen wurden übernommen und versorgen nun unter der fachkundigen kaufmännischen Lei-

tung von Prokuristin Cindi Steppan-John weiter wie gewohnt professionell und liebevoll ihre Patienten. Auch die Mobile Krankenpflege-Station in der Marktstraße 4 in Borken bleibt erhalten. Das DRK hat das Gebäude, in dem im Erdgeschoss die Mobile Pflege untergebracht und im Obergeschoss eine Wohnung vermietet ist, erworben. Der Fuhrpark mit acht Fahrzeugen wurde komplett erneuert. Hausnotruf und Essen auf Rädern werden nun nicht mehr vom Pflegedienst angeboten, sondern sind im Kreisverband zentralisiert. „Wir freuen uns sehr, dass wir den Pflegedienst mit diesen hochmotivierten Mitarbeiter*innen übernehmen dürfen“, betont Manfred Lau. Neben der Ambulanten Pflege bietet das DRK hauswirtschaftliche Hilfe, Betreuung, Hausnotruf, Essen auf Rädern und auch Seniorenreisen sowie Beratungen durch die verbandseigene Seniorenbeauftragte an.

Das gesamte Team der Mobilen Pflegestation freut sich auf einen Neustart und sei froh, nun im DRK-Kreisverband einen kompetenten Ansprechpartner gefunden zu haben, so Pflegedienstleiterin Sabine Bahlburg. „Ich bin froh, dass wir mit der Übergabe an das DRK die Zukunft der Mobilen Pflege in der Großgemeinde gesichert haben“, erklärt Bürgermeister Marcèl Pritsch. Er danke den kirchlichen Trägern, der AWO, den Mandatsträgern der Stadt Borken, dem DRK und vor allem den Mitarbeiter*innen, die diesen wichtigen Schritt erarbeitet und getragen haben.



Vorn von rechts: Sabine Bahlburg, Cindi Steppan-John, Manfred Lau und Marcèl Pritsch mit Mitarbeitenden der Mobilen Pflege in Borken. Foto: Mühlhng

Schnelle Hilfe im Notfall Helfer vor Ort sind wieder im Einsatz

Schwalm-Eder. Sie sind wieder da! Nachdem im März 2020 zum Schutz vor Corona sämtliche Tätigkeiten der Helfer vor Ort kreisweit eingestellt und damit das gesamte System stillgelegt wurde, haben die Ortsvereinsvorsitzenden den 1. November für die Reaktivierung der Nachbarschaftshilfe festgelegt.

„Wir haben die Helfer vor Ort im Vorfeld informiert“, berichtet Kreisbereitschaftsleiterin des Kreisteils Fritzlar/Homberg Regina Radloff. An verschiedenen Ausgabeterminen konnten die ehrenamtlichen Helfer in der Rettungswache Ziegenhain mit entsprechender Schutzausrüstung wie Hand- und Flächendesinfektionsmittel, Einweghandschuhe, Masken und Schutzanzügen versorgt werden. Zusätzlich erhielten sie eine Anleitung für den Umgang mit Schutzkleidung und Desinfektionsmittel sowie Kontaktdaten bei aufkommenden Fragen und Problemen während des Einsatzes. „Ein dickes Dankeschön gebührt den Hauptamtlichen für die Erstellung der Anleitung“, betont Regina Radloff. Für sie war es wichtig, die Ausrüstung persönlich an die Helfer vor Ort auszugeben und Dank zu sagen, dass die meisten nach der Corona-Pause noch dabei sind. Die Planungen für die Fortbildungen 2022 laufen auf Hochtouren.

2020 konnten die Helfer vor Ort ihren 10. Geburtstag begehen, leider mussten die Feierlichkeiten wegen der

Pandemie ausfallen. „Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“ so Radloff. Am 24. März 2020 wurde mit dem Projekt „Helfer vor Ort“ gestartet. 235 Helfer in 144 Orten des Schwalm-Eder-Kreises engagieren sich aktuell in dieser Nachbarschaftshilfe der besonderen Art. Die Helfer vor Ort werden zeitgleich mit dem Rettungsdienst alarmiert und sollen die maßnahmenfreie Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes überbrücken. Die Ehrenamtlichen übernehmen die Versorgung des Patienten, bis der Rettungsdienst eintrifft. Sie führen lebenserhaltende Sofortmaßnahmen wie die Herz-Lungen-Wiederbelebung durch und betreuen die Patienten. Dabei steht jedem Helfer-vor-Ort eine komplette Notfallausrüstung zur Verfügung, die unter anderem ein Blutdruckmessgerät sowie Verbandmaterial enthält. Teilweise verfügen die HvO auch über Defibrillatoren, die von einzelnen Gemeinden, Dorfgemeinschaften oder eigens initiierten Spendensammlungen angeschafft wurden. Sie kümmern sich aber auch um die oft panischen Angehörigen oder bereiten die Zufahrt für den Rettungswagen vor. Die Einsatzanlässe wie Atemnot, Herzinfarkte, chirurgische und neurologische Notfälle, Kindernotfälle oder Suizide stellen für die Helfer vor Ort oftmals eine große Herausforderung mit einer enormen seelischen und körperlichen Belastung dar. Deshalb werden den Betroffenen Hilfen wie PSNV-Kurse und Gespräche zur Einsatznachbereitung angeboten. Jährliche Fortbildungen sind Pflicht.



Christopher und Marlies Driebe (rechts) sind HvO in Oberaula. Sie holten sich ihre Schutzausrüstung bei Regina Radloff in der Rettungswache in Ziegenhain ab. Foto: Mühling

Martin Schulz und Dr. Edgar Franke Auf Stippvisite in der Rettungsdienstschule in Homberg

Homberg. Sichtlich beeindruckt zeigte sich Bundestagsabgeordneter und ehemaliger Kanzlerkandidat der SPD Martin Schulz von den im Juli eingeweihten top-modernen Schulungsräumen des DRK-Kreisverbandes Schwalm-Eder in Homberg/Efze. Gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Edgar Franke informierte er sich am Montag, 13. September, über das Schulkonzept und den Ausbildungsberuf des Notfallsanitäters. Begleitet wurden die beiden von Landrat Winfried Becker, Mitgliedern der SPD Schwalm-Eder und des SPD-Ortsvereins Homberg.

Seit 1. September wird der erste Jahrgang mit 22 Auszubildenden im Blockunterricht unterrichtet. „Die Lage im Gesundheitswesen ist und bleibt ernst“, betonte Schulz, der bis 2017 Präsident des Europäischen Parlaments war und aktuell Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung ist. Er wies auf den bevorstehenden Strukturwandel hin, der leider noch nicht im Bewusstsein der Menschen angekommen sei. Der Fokus der Medien läge auf den jungen, dynamischen und erfolgreichen Menschen, Alter fände dort nicht statt.



Von links: Winfried Becker, Dr. Edgar Franke, Martin Schulz, Madeleine Lester und Manfred Lau.

Foto: Golden Moments Fotografie & Eventplanung, Homberg

DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau stellte zunächst den DRK-Kreisverband vor, anschließend übergab er das Wort an Schulleiterin Madeleine Lester, die fachkundig bei einem Rundgang durch die Räumlichkeiten die vielen interessierten Fragen der Sozialdemokraten beantwortete. „Wir können hier theoretische und praktische Ausbildung optimal miteinander vernetzen, um die Ausbildungsqualität zu verbessern“, so Lester.

Wer also wolle in diesem Sektor arbeiten, in dem die Bezahlung nicht adäquat und dem keinerlei Respekt gezollt würde? Die sogenannten „Helden des Alltags“ würden mal beklatscht, dann jedoch geschähe nichts mehr. Hier sehe er die Herausforderung der Politik. „Daran müssen wir arbeiten!“ Zum Abschluss gab es die Lieblingsspeise von Martin Schulz: Currywurst, die er sich begeistert schmecken ließ.

Katrin Göring-Eckardt und Dr. Bettina Hoffmann Rettungsdienst und Pflege im Fokus



Von links: Madeleine Lester, Katrin Göring-Eckardt, Dr. Bettina Hoffmann und Manfred Lau. Foto: Mühling

Homburg. Sehr interessiert an der Arbeit des DRK zeigte sich Katrin Göring-Eckardt, Mitglied des Bundestages und Fraktionsvorsitzende des Bündnis 90/Die Grünen, und kam am Mittwoch, 15. September, mit einem ganzen Sack voller Fragen zur Besichtigung der Rettungsdienstschule des DRK Schwalm-Eder in Homburg. Gemeinsam mit Dr. Bettina Hoffmann (MdB) und Mitgliedern des Kreistages und des Kreis Ausschusses der Grünen ließ sie sich von Schulleiterin Madeleine Lester, Marco Hille, Leiter des Rettungsdienstes Schwalm-Eder, und DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau durch die Räumlichkeiten führen. Doch zuvor wurden bei Kaffee und Kuchen die Fragen beantwortet und diskutiert, die Katrin Göring-Eckardt auf der Seele brannten.

„Klimaschäden wie die Flutkatastrophe im Ahrtal beispielsweise oder auch Pandemien wie Corona, die das tägliche Leben lahm legen, lassen sich nicht stoppen“, so Göring-Eckardt. „Aber die Systeme müssen angepasst werden.“ Da sei man in einer stetigen Entwicklung, betonte Marco Hille. Eine gute Ausstattung und Ausbildung im Rettungsdienst, Katastrophenschutz und in der Pflege seien unumgänglich und würde auch ständig verbessert und ausgebaut. Mit der neuen Rettungsdienstschule sei man in der Ausbildung der Notfallsanitäter auf dem neuesten Stand. Man habe in den vergangenen Monaten viel gestemmt, erklärte Manfred Lau und berichtete vom Katastrophenschutz, der im Ahrtal im Einsatz ist und unter anderem die Trinkwasserver-

sorgung sichergestellt hat, den Ehrenamtlichen, die bei dem Aufbau des Impfzentrums Fritzlar das DRK und den Kreis unterstützt haben, oder im vergangenen Jahr in einer großen Aktion Masken genäht hatten.

Manfred Lau erklärte die Struktur des Kreisverbandes und wies auf die Probleme in der Personalsituation der Pflegeeinrichtungen hin. Hier sei es wesentlich schwieriger als im Rettungsdienst, Auszubildende zu rekrutieren und sie dann auch in den Einrichtungen zu halten. Das läge zum Teil an den bundesweit einheitlichen Tarifverträgen, wäre aber auch ein Image-Problem. „Es ist für junge Menschen einfach cooler, Notfallsanitäter zu werden als alte Menschen im Heim zu pflegen“, pflichtete die stellvertretende Geschäftsführerin Angela King bei. Auch würde man feststellen, dass immer mehr Frauen in die einstige Männerdomäne Rettungsdienst gehen, so Florian Weber, Dozent an der Rettungsdienstschule. „In die Pflege muss wesentlich mehr Geld fließen“, sagte Katrin Göring-Eckardt. Aber auch sie hätte kein Patentrezept, wie man die Finanzierung stemmen könne.

Letztendlich berichtete Manfred Lau vom Helfer-vor-Ort-System (HvO), das den Rettungsdienst als Nachbarschaftshilfe unterstützt. Gemeinsam kam man zu dem Schluss, dass regelmäßige Auffrischungen der Erste-Hilfe-Kurse für alle verpflichtend sein müssten, damit im Notfall jeder sich traut, die ersten - manchmal lebensrettenden - Maßnahmen zu ergreifen.

Dank für 40 Jahre Mitarbeit

Bärbel Herget und Heike Weitzel wurden mit einer Feierstunde geehrt

Schwalmstadt. 40 Jahre ist eine sehr lange Zeit! So war es selbstverständlich, dass Bärbel Herget und Heike Weitzel in einer kleinen Feierstunde im Beisein ihrer Kolleg*innen im Kreisverband des DRK Schwalm-Eder in Ziegenhain für ihre langjährige Tätigkeit beim Deutschen Roten Kreuz geehrt wurden. DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau beglückwünschte die Jubilarinnen und würdigte das Engagement, die Zuverlässigkeit und die stete Bereitschaft der Geehrten, Verantwortung zu übernehmen und ihre hohe Fachkompetenz in den jeweiligen Aufgabenbereichen einzubringen.



Von links: Heike Weitzel, Manfred Lau und Bärbel Herget.

Bärbel Herget begann am 3. August 1981 nach bestandem Einstellungstest, der in jenem Jahr das erste Mal durchgeführt wurde, ihre Ausbildung zur Bürogehilfin. Gleichzeitig mit dem Eintritt in das Berufsleben begann sie sich auch ehrenamtlich aktiv in der DRK-Arbeit ihres Heimatortes zu engagieren. Nach erfolgreichem Abschluss wurde sie als Angestellte in der Verwaltung übernommen. Schon nach kurzer Zeit erhielt sie einen festen Arbeitsplatz in der Fakturierung Rettungsdienst/Krankentransport, deren Leitung sie heute innehat. „In den vielen Jahren hat sich in dem Bereich Fakturierung sehr viel geändert und aktualisiert“, berichtet Bärbel Herget. Die Einführung vieler

neuer Abrechnungsverfahren mache die Arbeit immer wieder interessant und abwechslungsreich. „Die gute kollegiale Zusammenarbeit und auch der Rückhalt der Geschäftsführung mache das DRK zu einem attraktiven Arbeitgeber. Aus all den Jahren ist ihr das Grubenunglück in Borken und die innerdeutsche Grenzöffnung 1989 in Erinnerung, bei der die gesamte Verwaltung mit eingespannt war. Aber auch die Hessentage in Ziegenhain und Homberg, zahlreiche Betriebsausflüge und -feiern wird sie nicht vergessen. „Auf das nächste Jahr bin ich sehr gespannt“, erklärt Herget. „Dann steht der Umzug in unser neues Verwaltungsgebäude bevor und ich freue mich auf noch viele gesunde, arbeitsreiche und fortschrittliche Jahre beim DRK in meinem neuen Büro.“

Heike Weitzel erlernte den Beruf der Hauswirtschaftlerin. Unter dem Motto „Das Beste liegt oft so nah“ begann sie am 1. September 1981 ihre Arbeit als Alten- und Krankenpflegehelferin beim DRK Schwalm-Eder. „Am meisten Spaß macht mir die Arbeit mit den unterschiedlichsten Menschen“, erklärt Heike Weitzel und erinnert sich gern an die vielen netten Kolleg*innen und Patient*innen und ihre Angehörigen, die sie im Laufe der Jahre kennen lernen durfte. Auf die Frage, ob sie, wenn sie noch einmal am Beginn ihres Berufslebens stünde, alles genauso noch einmal machen würde, antwortete sie entschieden: Nein! „Ich würde mich gleich für den Beruf der Krankenschwester entscheiden, weil mir die Arbeit riesigen Spaß macht und ich gern mit Menschen und für Menschen arbeite.“ Allerdings würde sie sich jederzeit wieder für das DRK als Arbeitgeber entscheiden, denn hier fühle sie sich gut aufgehoben. Besonders im Team der Ambulanten Pflege fühlt sie sich besonders wohl. „Ich habe tolle Kolleg*innen und eine super Pflegedienstleitung!“

Weniger Bürgertests

Ehrenamtliche Teststationen des DRK schließen

Schwalm-Eder. Seit April wurden im Schwalm-Eder-Kreis Schnelltestungen vom DRK in Kooperationen mit den Gemeinden angeboten. Durch die steigende Zahl der Geimpften ließ die Nachfrage im Laufe des Sommers immer mehr nach, so dass sich die Verantwortlichen dazu entschlossen, die Teststationen zu schließen.

Frielendorf

Hier wurden seit 17. April kostenlose Bürgertestungen in den Räumen des Seniorenbüros im Rathaus angeboten. Bereits vor den Sommerferien ging man dazu über, sogenanntes Event-Testing, also bei öffentlichen und privaten Veranstaltungen, anzubieten. Seit 11. Oktober wurde das Angebot eingestellt. „Man hat gemerkt, je mehr Menschen vollständig geimpft waren, desto weniger ließen sich noch testen“, erklärt DRK-Ortsvereinsvorsitzender Heiko Fröde.

Oberaula

Auch das ehrenamtlich betriebene Bürgertestzentrum des DRK-Ortsvereins Oberaula schloss zum 11. Oktober. Seit 16. April betrieb der Ortsverein ein Corona-Bürgertestzentrum in der Mehrzweckhalle in Oberaula. Seitdem wurden durch das ehrenamtliche Team bei 58 Terminen Abstriche vorgenommen und ausgewertet.



Dabei wurden mehr als 800 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet, eine beachtliche Leistung der aktiven DRK-Mitglieder und weiteren freiwilligen Helferinnen aus der Bevölkerung. Durch die fortgeschrittene Zahl der vollständig Geimpften und die sonstigen Erleichterungen im Zuge der Pandemiebekämpfung, ging auch hier die Nachfrage stark zurück. Außerdem wurde von

der Gemeinde Oberaula zur Verfügung gestellte Raum inzwischen wieder anderweitig benötigt, was mit zusätzlichem Aufwand für Auf- und Abbau an jedem Testtermin verbunden war.

Borken

In Borken wurde das Testzentrum von DRK, DLRG Ortsverband Borken (Hessen) e.V. im Auftrag des Magistrats der Stadt Borken (Hessen) seit 25. April betrieben. Während dieser Zeit wurden mehrfach die Öffnungszeiten bedarfsgerecht angepasst. Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Angebot bereits in der zweiten Betriebswoche auf vier Öffnungstage ausgeweitet. Bis Mitte Juli wurde das Testzentrum je Termin drei Stunden geöffnet, aufgrund sinkender Nachfrage wurde bis auf zuletzt eine Stunde reduziert. Insgesamt wurden 3.638 Testungen vorgenommen (257 im April, 1.054 im Mai, 798 im Juni, 606 im Juli, 418 im August, 395 im September und 110 im Oktober). Das Helferteam bestand aus insgesamt 26 Ehrenamtlichen von den DRK Ortsvereinen Borken (Hessen), Neuental, Trockenerfurth / Nassenerfurth, dem DRLG Ortsverband Borken (Hessen), der Stadtverwaltung Borken (Hessen) sowie einer freien Mitarbeiterin als Inhaberin eines Borkener Friseursalons. Insgesamt hat das Team bei etwa 380 Schichten über 1.000 Einsatzstunden ehrenamtlicher Arbeit geleistet. Aus der Bevölkerung ist uns gerade zu Beginn große Dankbarkeit entgegengebracht worden, was sich auch in großzügigen Spenden für unser Team gezeigt hat. Diese wurden in Gänze mit einer Höhe von über 1.250 € den Opfern der Flutkatastrophe zugutekommen gelassen. Der DRK-Ortsverein Borken hat die Spendensumme aus Vereinsmitteln auf insgesamt 2.500 € aufgestockt.

Schrecksbach

Der DRK-Ortsverein Schrecksbach hat in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schrecksbach seit 12. Mai Schnelltestungen in der Mehrzweckhalle angeboten. Dabei wurden insgesamt 1.000 Testungen in drei Monaten durchgeführt. Wie in den anderen Gemeinden auch ließ die Nachfrage nach Testungen über den Sommer hin merklich nach, so dass die Teststation bereits im August geschlossen wurde.

Impfzentrum geschlossen Hausärzte sind nun Anlaufpunkt für Impfwillige

Fritzlar. Aufgrund eines Beschlusses des Landes musste das Impfzentrum in Fritzlar, wie viele andere Impfzentren auch, zum 30. September 2021 schließen. Seit April war das DRK Schwalm-Eder hauptamtlich für die Organisation zuständig. Für die rund 150 hauptamtlichen Stellen wurden 300 neue Mitarbeiter vom DRK-Kreisverband mit Zeitverträgen eingestellt.

Insgesamt wurden 135.00 Impfungen bis zum 30. September durchgeführt. Die höchste Impfquote wurde am 30. Juni mit 1.172 Impfungen erreicht. Bis auf wenige Ausnahmen war das Impfzentrum täglich von 9 bis 18 Uhr an sieben Tagen in der Woche geöffnet. Zu Hochzeiten waren alle sechs Impfstraßen in Betrieb.



Besuch von Norbert Södler, Präsident des DRK-Landesverbandes Hessen im Impfzentrum. Von links: Nina Beyer, (stv. Leiterin des Gesundheitsamtes), Bodo Fäcke, Julia Weber, Frank Grunewald, Norbert Södler, Winfried Becker, Manfred Lau, Ulrich Schneider, Johannes Seidl und Jens Wunsch.

Rikscha statt Rollator

Schwalmstadt. Auch im hohen Alter kann und sollte das Leben noch voller Glück und Zufriedenheit sein – davon sind die Mitglieder der Initiative Radeln ohne Alter überzeugt. Deswegen unternehmen sie ehrenamtlich Rikscha-Fahrten mit Senior*innen und Menschen, die nicht mehr selbst in die Pedale treten können. Sie schenken dadurch Senior*innen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität Zeit, Beweglichkeit und Lebensfreude. Dabei wollen sie kein alternatives Taxiunternehmen sein, sondern es geht ihnen vielmehr darum alters-, geschlechts- und schichtübergreifenden Austausch zu ermöglichen. Die Idee entstand in Dänemark. Inzwischen haben sich deutschlandweit 50 weitere Vereine gebildet. Ende August war die Initiative im Rahmen ihrer Hesse-tour zu Gast im DRK-Seniorenzentrum Schwalmwiesen in Ziegenhain. Zahlreiche Senior*innen waren bereit für das kleine Abenteuer und nahmen das Angebot an. „Es war fantastisch“, berichtet Bewohnerin Monika Richter. „Wir haben den Wind in den Haaren gespürt und uns mit dem Fahrer gut unterhalten.“ Die Senior*innen genossen das schöne Erlebnis in vollen Zügen und hatten noch lange Zeit danach viel davon zu erzählen.



Angela King (hinten links) mit den Bewohnerinnen Irmgard Kilian und Monika Richter (rechts).

Blutspenden dringend benötigt Höchste Hygiene- und Sicherheitsstandards bei Blutspendeterminen

Täglich werden für Patienten in Deutschland 15.000 Bluttransfusionen benötigt. Ohne ausreichende Anzahl an Blutspenden ist die Behandlung von Unfallopfern, Patienten mit Krebs oder anderen schweren Erkrankungen, Neugeborenen und vielen weiteren nicht sichergestellt. Die Corona-Pandemie stellt die Blutspendedienste jeden Tag vor neue Herausforderungen. Gerade jetzt ist es besonders wichtig: Nicht nachlassen und weiterhin Blut spenden! Aufgrund der begrenzten Haltbarkeiten von Blutpräparaten, werden Blutspenden kontinuierlich und dringend benötigt, um auch weiterhin sicher durch die Herbst- und Wintermonate zu gelangen.



Blutspenden. Mit Abstand sicher.

Auch in „Corona-Zeiten“ ist die Blutspende sicher. Blutspendetermine werden beim DRK unter Kontrolle und in Absprache mit den Aufsichtsbehörden unter den höchsten Hygiene- und Sicherheitsstandards durchgeführt.

Online-Terminreservierung:

Um in den genutzten Räumlichkeiten den erforderlichen Abstand zwischen allen Beteiligten gewährleisten zu können und Wartezeiten zu vermeiden, findet die Blutspende ausschließlich mit vorheriger Onlineterminreservierung statt. Hier finden Sie Ihren Blutspendetermin:

<https://www.blutspende.de/blutspendetermine/>

Bei Fragen rund um die Blutspende oder bei Problemen mit der Terminreservierung steht Ihnen die **kostenfreie Service-Hotline unter 0800-11 949 11** zur Verfügung.

Wie auch sonst gilt:

Gehen Sie nur zur Blutspende, wenn Sie sich gesund und fit fühlen. Menschen mit Erkältungssymptomen (Husten, Schnupfen, Heiserkeit, erhöhte Körpertemperatur) werden nicht zur Blutspende zugelassen. Wenn Sie Kontakt zu einem Coronavirus-Verdachtsfall hatten oder sich in den letzten Wochen einen Risikogebiet aufgehalten haben, müssen Sie bitte bis zur nächsten Blutspende vier Wochen pausieren.

Zusätzliche Informationen finden Sie auch unter www.blutspende.de/informationen-zum-coronavirus

Finanzspritze für das DRK

Homburg/Efze. Schon seit Jahren sparen die Auszubildenden der Kreissparkasse Schwalm-Eder im Laufe eines Jahres einen Betrag an, mit dem sie dann förderungswürdige Projekte unterstützen. In diesem Jahr wurde bereits zum vierten Mal das Deutsche Rote Kreuz bedacht.

In der neu errichteten Rettungsdienstschule in Homburg konnte DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau die Spende in Höhe von 1.580 Euro von der Auszubildendenvertretung (JAV) entgegennehmen. „Es ist nicht selbstverständlich, dass Jugendliche sich so engagieren wie die Auszubildenden der KSK“, betonte er.



Von links: Rettungsdienstleiter Marco Hille, Manfred Lau, Schulleiterin Madeleine Lester, Erick Schnaudt (JAV), KSK-Vorstandsvorsitzender Michael v. Bredow, Sina Glowalla, Lena Damme (JAV) und Thomas Roß (stv. KSK-Vorstandsvorsitzender) . Foto: Mühling



Scholz auf Wahlkampftour in Melsungen

Melsungen. Bei seiner Wahlkampftour im Sommer stattete der damalige Kanzlerkandidat Olaf Scholz auch der Bartenwetterstadt Melsungen einen Besuch ab. Dabei traf er auch Mitglieder des DRK-Kreisverbandes Schwalm-Eder, von links Notärztin Constanze Discher, Tanja Bodenhorn, Peter Otto und Sergej Jenner, die bei dieser Veranstaltung den Sanitätsdienst übernommen hatten.

DRK feierte Richtfest am neuen Verwaltungsgebäude

Schwalmstadt. Am Montag, 27. September, konnte DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau in kleiner Runde mit Mitarbeiter*innen aus der Verwaltung, Bauunternehmer Michael Daume, Mitarbeiter*innen des Architekturbüros und dem Ersten Stadtrat der Stadt Schwalmstadt Lothar Ditter das Richtfest am neuen Verwaltungsgebäude des DRK Schwalm-Eder Am Krusborn 2 in Ziegenhain feiern.

Inzwischen sind die Fenster eingesetzt und die Trockenbauer haben mit dem Innenausbau begonnen. Der Bezug des Gebäudes ist für das kommende Frühjahr geplant. Das dreistöckige Gebäude hat eine Nutzfläche von rund 1.200 Quadratmetern auf drei Etagen verteilt. Es steht auf einem 4.000 Quadratmeter großen Grundstück in direkter Nachbarschaft zur 2018 eingeweihten Rettungswache.



Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Schwalm-Eder e. V. nimmt Abschied vom ehemaligen Leiter der DRK-Rettungswache Ziegenhain

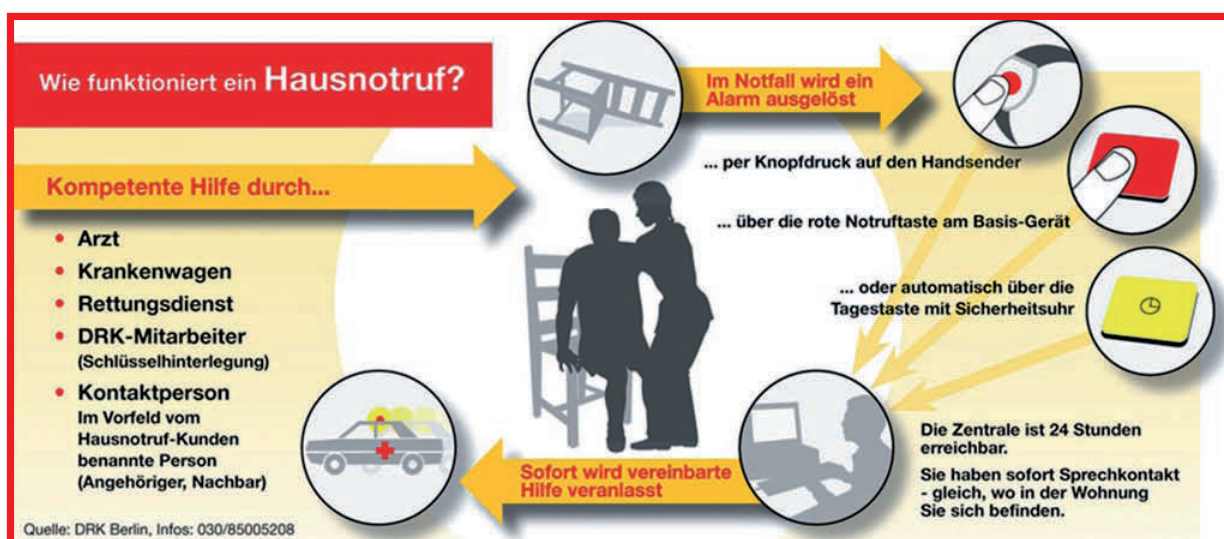
Hans-Friedrich Knauff

der am 27. September 2021 verstorben ist.

Hans-Friedrich Knauff war von Juni 1968 bis Oktober 1998 für das Deutsche Rote Kreuz tätig. In seiner mehr als 30jährigen Betriebszugehörigkeit war er zunächst Rettungssanitäter und später als Rettungsassistent tätig. Seine Zeit als Rettungswachenleiter verbrachte er seit November 1979 in der DRK-Rettungswache Ziegenhain.

Wir sind Hans-Friedrich Knauff dankbar für seine verdienstvolle Zeit im Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Schwalm-Eder und werden ihn in ehrentvoller Erinnerung bewahren.

Unsere herzliche Anteilnahme gilt seiner Familie und den Angehörigen.



Hausnotruf – Dienst

Unser Hausnotruf-Dienst bietet Ihnen rund um die Uhr Sicherheit zu Hause und ermöglicht Patienten mit höheren Gesundheitsrisiken ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden. Per Knopfdruck auf einen Funksender, der wie eine Kette um den Hals oder als Uhr getragen wird, kommt über das Telefonnetz automatisch eine Sprechverbindung zur Hausnotruf-Zentrale zustande. Je nach Notfall- oder Problemsituation wird von der Hausnotruf-Zentrale bedarfsgerechte Hilfe eingeleitet.

Ihr Ansprechpartner:

Matthias Krauß • Telefon: (0 66 91) 94 63 15

E-Mail: Matthias.Krauss@drk-schwalm-eder.de

www.drk-schwalm-eder.de



Senioreneinrichtungen

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Betreutes Wohnen
- Beratung

Sozialstation

- Professionelle Pflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung mit Einkaufsdienst
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf
- Hilfsmittelberatung

DRK Seniorenzentrum Kellerwald

Tel. 0 66 95 / 9 11 30

DRK Seniorenheim Am Schwalmberg

Tel. 0 66 91 / 9 11 40

DRK Seniorenzentrum Schwalmwiesen

Tel. 0 66 91 / 7 10 00

DRK Sozialstation

Tel. 0 66 91 / 94 63 31

DRK Seniorenbeauftragte

Monika Tschetsch

Tel. 0 66 91 / 94 63 27

E-Mail: info@drk-schwalm-eder.de

Spendenkonto:
KSK Schwalm-Eder
IBAN: DE27520521540203000203
BIC: HELADEF1MEG

Spendenkonto:
VR-Bank HessenLand
IBAN: DE30530932000000002020
BIC: GENODE51ALS

Service-Telefon 08000 / 365 000